

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 50 (1942)

Heft: 35

Artikel: Aus der Arbeit der Sektion Bern des Kinderhilfswerkes

Autor: Stucki, Helene

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Arbeit der Sektion Bern des Kinderhilfswerkes

Sie begann am denkwürdigen 10. Mai 1940, dem Tag der Einfälle in Holland, Belgien und Frankreich. Ein erster Aufruf zu einer *Geldsammmlung* für die Flüchtlingskinder, von vielen Organisationen und einzelnen namhaften Persönlichkeiten aus dem ganzen Kanton unterzeichnet, erzielte einen schönen Erfolg. In Verbindung mit der kantonalen Erziehungsdirektion und mit den lokalen Schulbehörden leiteten wir schon in jenem Vorsommer eine *Schulsammmlung* ein. Unter dem Motto «Helfen macht froh» wurde in fast allen Schulklassen des Landes gesammelt und gespart, gestrickt und gebastelt. Aufführungen, Konzerte, Basare und Verkäufe brachten manchen schönen Batzen. Viele Schulklassen übernahmen sofort Patenschaften, fast alle stellten ein Sammelkässeli auf. Die pädagogische Presse des Kantons und die «Schweiz. Lehrerinnenzeitung» brachten zahlreiche Berichte über die furchtbare Not und über die Möglichkeiten der Hilfe. Der Leitung der Sektion war die *erzieherische Seite* des ganzen Hilfswerkes, die Aktivierung des kindlichen Helferwillens, von Anfang an eine Herzensangelegenheit. Ein kleiner Sprechchor von Knaben und Mädchen unterstützte die Präsidentin bei ihren Vorträgen und Voten an den Tagungen von Frauenorganisationen. Im ersten Winter fanden verschiedene künstlerische Veranstaltungen statt, vor allem ein grosses Fest im «Bellevue», das einen Reinertrag von 6000 Fr. ergab. Die *Sammeltätigkeit* dehnte sich auf Banken, Firmen usw. aus, und wir durften mit dem Resultat des ersten Jahres zufrieden sein.

Zum Auftakt der zweiten öffentlichen Sammlungen im Frühling 1941 veranstalteten wir eine Orientierung der bernischen Presse und einen öffentlichen *Propagandaabend*. Beides fand ein sehr erfreuliches Echo in den Zeitungen unseres Kantons. Auch die zweite Sammlungen wurde durch Postcheck durchgeführt, in der Stadt Bern kam ein illustriertes Propagandablatt in sämtliche Briefkästen, im Kanton nur an die ausgewählten Adressen. In einzelnen Landesteilen wurde durch Lehrerinnen und Frauenorganisationen eine persönliche Werbeaktion durchgeführt. Es gibt Amtsbezirke, in denen damals jedes Dorf, jedes Haus heimgesucht wurde, wo die Sammelisten gefüllt zurückkamen, der Postkartenverkauf in die Tausende von Franken ging, Veranstaltungen einen unerwarteten Reingewinn erzielten. Was die Initiative einzelner vollbringen kann, die sich frei und willig in den Dienst eines Werkes stellen, hat sich in eindrücklicher Weise gezeigt. In der Stadt Bern und in Thun half uns eine instruktive Bilderausstellung über unsere Hilfswerke in Frankreich. Im November 1941 nahmen wir teil an der vom Zentralsekretariat organisierten *Gemeindeaktion*. Viele Gemeinderäte wurden von unsern Mitarbeitern persönlich aufgesucht. Von den 500 Gemeinden unseres Kantons antworteten 160 in positivem Sinne. Der grösste Beitrag, derjenige der Stadt Bern, betrug 15'000 Fr., während eine ganze Reihe von armen kleinen Juragemeinden uns durch fünf- bis zehnfränkige Geschenke ihre Sympathie bekundete.

Grosse Freude und Ermutigung bedeutete die Gabe eines in Frankreich ansässigen Schweizer, der uns durch die Vermittlung des schweizerischen Gesandten in Vichy 300'000 Franzosenfranken überweisen liess. Sie wurden zum Betrieb eines eigenen Kinderheimes in Chambon verwendet.

Zweimal wurde im Herbst (1940 und 1941) eine *Dörrobstaktion* durchgeführt, meist in den Schulhäusern, wo die Kinder ihre «Znüni- und Zvieriäpfel» freudig opferten. Einen grossen Erfolg hatte unsere *Spielzeugsammmlung*. Sobald wir durch einen persönlichen Brief aus dem Lager von Rivesaltes von der Spielzeug- und Büchersehnsucht der Kinder gehört hatten, machten sich unsere Schulklassen eifrig ans Sammeln. Einige Wochen vor Weihnachten konnten 40 Kisten, gefüllt mit Spielzeug, abgeschickt werden. Von den vielen *Veranstaltungen*

des letzten Winters sei nur das prächtige Konzert des Lehrergesangsvereins, Mozarts wundervolles Requiem, erwähnt, das einen Ertrag von 3000 Fr. eintrug.

Nach der Vereinbarung der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder mit dem *Schweiz. Roten Kreuz* wurde der etwas schwerfällige Apparat unseres städtischen Komitees, in dem die Vertreter verschiedener Organisationen ihren Sitz hatten, umgewandelt in einen beweglicheren kantonalen Arbeitsausschuss, in dem die Delegierten des Roten Kreuzes und der Samaritervereine mitarbeiten. Der Propaganda diente von nun an eine sehr lebhaftige *Vortragstätigkeit*, welche, hauptsächlich die Wochenbatzenaktion vorbereiten sollte. Im ersten Halbjahr 1942 wurden etwa 50 Vorträge abgehalten, meist durch unsere Lichtbilder über die Hilfswerke in Frankreich illustriert. Viele Kirchen, Gemeinde- und Schulhäuser öffneten sich unseren Referenten. Hauptsache war uns auch hier nicht die Kollekte, die wir zwar sehr gerne nach Hause trugen, sondern das Bestreben, in unserem Volk das Verantwortungsgefühl zu wecken, ihm klar zu machen, wozu uns unser Ausnahmeschicksal verpflichtet. Auch diesen Sommer wurden neben der Postchecksammmlung an vielen Orten Haussammlungen durchgeführt.

Trotz der grossen Anstrengungen einzelner bleibt das diesjährige Sammelresultat in unserem Kanton recht weit hinter den Erwartungen zurück. Es zeigt sich, dass es leichter ist, ein Werk ins Leben zu rufen, als es durch schwere Jahre hindurch aufrecht zu erhalten. Offenbar ist der konkret denkende Berner viel eher bereit, seine Wohltaten einem blossen, verängstigten Menschenkinde zukommen zu lassen, sich an seinem Aufblühen, seiner Gewichtszunahme und seiner Dankbarkeit zu freuen, als grössere Beträge in eine allgemeine Kasse fliessen zu lassen. An *Freiplätzen für Auslandskinder* hat unser *Unterbringungskomitee* jedenfalls keinen Mangel. Bis jetzt haben wir in unserem Kanton 1350 französische und 300 belgische Kinder beherbergt, wovon eine beträchtliche Zahl dem Jura zufallen. Die gegenwärtige Anzahl von 850 kleinen auswärtigen Gästen dürfte noch für längere Zeit aufrecht erhalten werden. An verschiedenen Orten sind für die Kinder eigene Schulklassen eingerichtet worden, manche besuchen unsere Kindergärten oder unsere öffentlichen Schulen. Im allgemeinen besteht ein sehr herzliches Verhältnis zwischen Pflegeeltern und Pflegekindern. Auch die *Patenschaften* erfreuen sich grosser Beliebtheit. Im Monat Juni sind nicht weniger als 18'000 Fr. an Patenschaftsgeldern eingegangen. Kleider- und Couponssammmlung haben guten Erfolg.

Gegenwärtig sind wir auf der Suche nach neuen Quellen, nach neuen Organisationen und neuen Menschen, gewillt und befähigt, sich ganz für unser Werk einzusetzen. Wir freuen uns, dass der bernische Synodalrat die *Kirchenkollekte* des ersten Augustsonntags unserem Werke zuweist. Ein extra verfasstes Flugblatt, an alle reformierten Geistlichen des Kantons versandt, sollte wegweisend sein für das, was an diesem Sonntag von den Kanzeln herunter gesprochen wurde.

In dem Bestreben, mehr die Herzen zu gewinnen, als den Batzen nachzujagen, mehr in die Tiefe als in die Breite zu wirken, haben wir vielleicht in unserer Sektion zu wenig laut die Werbetrömmel gerührt. Erst kürzlich wurde eine zentrale *Pressestelle* geschaffen, von der aus die Zeitungen des Kantons bedient werden. Noch hoffen wir auf wirksame Unterstützung durch die bernischen Schriftsteller. Vorläufig hat wenigstens ein Gymnasiallehrer seine Primaner und Primanerinnen dazu angehalten, Prosarufe oder Verse zugunsten unseres Werkes zu verfassen, jugendliche Dokumente, die recht weit hin Verbreitung gefunden haben. Die *Wochenbatzenaktion*, von den Samariterorganisationen durchgeführt, verspricht, vor allem auf dem Lande, gute Resultate.

Hunderte von hilfreichen Kräften sind in unserem grossen Kanton herum an der Kinderhilfe beteiligt, bis ins letzte Bergtal des Oberlandes hinauf, bis in den hintersten Schachen des Emmentales hinein. Und jeder, der sich wirklich für das Liebeswerk einsetzt, spürt, dass uneigennützig geleistete Arbeit im Dienste der unschuldigen Opfer des Krieges ihren Lohn in sich selber trägt.

Helene Stucki.

Nachrichten der kantonalen FHD-Verbände

FHD-Verband Luzern

Aufgebot zu einer Patrouillen-Uebung: Freitag, 28. August. Es werden drei Patrouillen gebildet: 1. Radfahrer-Patr. (für diejenigen FHD, die Frd. fahren können). Sammlungen 19.15 Uhr beim Maihofschulhaus. Führerin: R + F Meier Emmy, Voltastrasse 56, Luzern. 2. Patr. Administrativ. Sammlungen 19.15 Uhr beim Restaurant «Rebstock» (bei der Hofkirche). Führerin: FHD Niederöst Hedwig, Weinmarkt, Luzern. 3. Patr. Sanität (und FHD der übrigen Kat.). Sammlungen 19.15 Uhr beim Rest. «Rebstock». Führerin: FHD Baumeler Elisabeth, Alpenstrasse 4, Luzern. Die Patr.-Führerinnen erhalten noch besondere Befehle. Schreibmaterial mitbringen! Die Frd. haben Verdunkelungseinrichtungen. Anzug: Uniform; sportliches Zivil mit Arm-

binde; gutes Schuhwerk. Rückkehr zirka 23.00 Uhr. Radfahrerinnen später. Die Uebung wird bei jeder Witterung durchgeführt. Verbandsmitglieder, welche aus einem dringenden Grunde verhindert sind, an dieser Uebung teilzunehmen, wollen sich bitte bis spätestens 26. August bei der Sekr. FHD Nigg, Theaterstrasse 1, Luzern, entschuldigen.

FHD-Verband des Kantons Thurgau

Regionale Uebungen für den Monat September: Romanshorn: 27. September, Sammlungen 7.20 Uhr (kath. Kirche); Frauenfeld: 27. September, Sammlungen 7.50 Uhr (Wiler-Bahnhof); Kreuzlingen: 27. September, Sammlungen 8.10 Uhr (Kolosseumplatz); Weinfelden: 27. September, Sammlungen 7.40 Uhr (Gaswerk). An den Uebungen haben alle FHD teilzunehmen, ausgenommen die R + F. Administrativ-, Verbindungs- und Feldpost-FHD sammeln sich 8.30 Uhr Gz. Br. 7. Bureau, Weinfelden. Tenue: Sportkleid, gute Schuhe, keine Kopf-